

V I N Z E N Z R U E F

Maria Goretti wurde 1890 als erstes von fünf Kindern einer armen italienischen Landarbeiterfamilie geboren. Das hübsche, fröhliche Mädchen verlor mit zehn Jahren ihren Vater, der an Malaria starb. Zwei Jahre später begann der sechzehnjährige Alessandro Serenelli, der Sohn des Nachbarn, sie ständig zu bedrängen und zu belästigen. Am 5. Juli 1902 kam es zur Tragödie, als sie sich der Vergewaltigung widersetzte und mit vierzehn Stichen lebensbedrohlich verletzt wurde. Maria Goretti starb am Tag darauf im Krankenhaus, nachdem sie ihrem Mörder vergeben hatte. Sie ist Patronin der Jugendlichen und steht für die Tugend der Reinheit.

In diesem faszinierenden Buch wird das kurze Leben, der Charakter und die Frömmigkeit der heiligen Maria Goretti beleuchtet. Gestützt auf intensive Recherche vor Ort sowie auf Gespräche mit ihrer Mutter und Zeitzeugen wird das Leben der Märtyrerin der Reinheit lebendig. Beschrieben wird das weitere Schicksal und die Bekehrung von Marias Mörder Alessandro, die Selig- und Heiligsprechung Maria Gorettis sowie der weitere Lebensweg ihrer Mutter und der Geschwister. Viele Fotos und ein Gebet runden das Buch ab, das Jugendliche wie Erwachsene gleichermaßen ergreift.

Vinzenz Ruef – Die wahre Geschichte der heiligen Maria Goretti

Die wahre Geschichte der heiligen

**Maria Goretti**

MIRIAM  VERLAG

ISBN 978-3-87449-101-3



MIRIAM-VERLAG

Vinzenz Ruef

Die wahre Geschichte der heiligen

Maria Goretti

MIRIAM  VERLAG

Mit kirchlicher Druckerlaubnis

Der lb. † Mama Assunta, welche mich als geistlichen Sohn  
angenommen hat, in Liebe und Verehrung gewidmet.

Fotos: Fam. Goretti, P. Manfred Amann, Miriam-Verlag

13. ergänzte und überarbeitete Auflage  
im September 2013

Alle Rechte der deutschen Ausgabe liegen beim  
Miriam-Verlag • D-79798 Jestetten  
[www.miriam-verlag.de](http://www.miriam-verlag.de)

Satz & Druck: Miriam-Verlag  
Printed in Germany

ISBN 978-3-87449-101-3

# Inhaltsverzeichnis

|  |     |
|--|-----|
| Vorwort.....   | 7   |
| Heimat und Herkunft.....   | 12  |
| In Collegianturco .....  | 17  |
| Ankunft und Leben in Le Ferriere.....  | 23  |
| Ihr großer Glückstag .....   | 41  |
| Ihr großer Unglückstag.....  | 46  |
| Ihre letzte Fahrt.....   | 59  |
| Wie sie aussah .....   | 68  |
| Ihr Charakterbild .....  | 69  |
| Marias Reliquien und Erinnerungsstätten.....   | 73  |
| Ihre Verherrlichung – Die Seligsprechung .....   | 78  |
| Die Heiligsprechung.....   | 82  |
| Paul VI., Johannes Paul II. und Benedikt XVI.<br>und die Märtyrerin der Reinheit ..... | 89  |
| Die Familie Goretti danach.....  | 101 |
| Die Mutter .....   | 107 |
| Die größte Eroberung der Heiligen .....  | 111 |
| Schluss.....   | 117 |
| Gebet .....  | 120 |
| Lied zu Ehren der hl. Maria Goretti.....   | 121 |
| Die Lebensdaten der hl. Maria Goretti.....   | 123 |



Statue der  
hl. Maria Goretti in der  
Maria-Goretti-Kirche  
in Corinaldo

## Vorwort

„Ehrwürdige Brüder! Geliebte Söhne und Töchter!  
Nach einer liebevollen Fügung der göttlichen Vorsehung wurde soeben an diesem strahlenden Sommerabend einem einfachen Kind des Volkes die höchste Ehre der Kirche zuteil, und das mit einer Feierlichkeit ohnegleichen, wie sie noch nie da gewesen ist in der Geschichte der Kirche, hier in der majestätischen Weite dieses hehren Platzes, der zu einem heiligen Tempel geworden ist, über dem das Firmament sich wölbt, das die Herrlichkeit des Allerhöchsten besingt. So wurde es von euch gewünscht, bevor wir es so angeordnet haben. Mit einem so zahlreichen Zustrom der Gläubigen, wie ihn bisher die anderen Heiligsprechungen nie sahen, gleichsam getrieben von dem blendenden Glanz und dem berausenden Wohlgeruch dieser Lilie, bedeckt mit Purpurfarbe, die wir soeben mit inzigster Freude in das Album der Heiligen eingetragen haben: die kleine und liebe Märtyrerin der Reinheit, Maria Goretti.

Warum, ihr geliebten Söhne und Töchter, seid ihr in so endloser Zahl herbeigeeilt zu ihrer Verherrlichung? Warum seid ihr bis zu Tränen gerührt, wenn ihr hört und lest die Erzählung ihres kurzen Lebens, das durch die Schlichtheit seiner Umriss, durch den Farbton der Landschaft, ja selbst durch das blitzartige, gewaltsame Sterben soviel Ähnlichkeit hat mit den einfachen Erzählungen des Evangeliums? Warum hat

Maria Goretti so schnell eure Herzen erobert, so dass sie euer bevorzugter Liebling geworden ist?“

Man hatte es öfters schon erlebt, dass Papst Pius XII., hingerissen von der Begeisterung der Stunde, in dichterisch gehobener Sprache geredet hat, aber mit solchem Enthusiasmus hatte man ihn noch nie sprechen hören.



Maria Goretti mit der Lilie und dem Palmzweig, den Symbolen für Jungfräulichkeit und Martyrium

Man spürte förmlich: Das ist „seine“ Heilige, ähnlich wie sein Vorgänger die „kleine Blume von Lisieux“, die hl. Theresia vom Kinde Jesu, als den „Stern seines

Pontifikats“ betrachtet hatte. Hier an diesem Abend des 24. Juni 1950, genau ein halbes Jahr nach der Eröffnung des großen Jubiläumjahres 1950, glaubte wohl jeder der auf mindestens dreihunderttausend geschätzten Teilnehmer, dass dies die „merkwürdigste und wahrscheinlich eindrucksvollste Heiligsprechung dieses Jahrhunderts und vieler Jahrhunderte“ gewesen sei, wie ein Biograph dieselbe bezeichnete, der dabei gewesen war.

Warum denn ist nach den Plänen der göttlichen Vorsehung das kleine Feldblümlein von Conca so hoch emporgeschossen wie eine Zeder des Libanon?

Die Antwort muss in unserer Zeit der Unterbewertung der jungfräulichen Keuschheit, ja der Verächtlichmachung der Tugend der Keuschheit überhaupt und der Sexualisierung wie mit einer Engelsposaune hinaus geschmettert werden: Gott will die Keuschheit! Keuschheit bringt wahre Freiheit! Keuschheit gibt Gesundheit, Schönheit und Jugend – und Lebensfreude! Keuschheit hat siegreiche, bezwingende Kraft! Vor ihr muss sich selbst der Lasterknecht verneigen.

Wohl ist die Liebe die Königin der christlichen Tugenden, aber die Keuschheit ist der Königin Lieblingstochter, unentwertbar vom ersten bis zum letzten Tag, wo Menschen um Gottebenbildlichkeit und Lebensheiligung ringen. Das ist die wahre „Freiheit des Christenmenschen“, dass er sich gegen die Dämonie triebhafter Gewalten entscheiden kann und für sein besseres Selbst, für die aus Gnade geschenk-

te Vergöttlichung seiner Seele und ihres Tempels, des Leibes, alles wagen, alles tragen und alles opfern kann.

So ist dieses schlichte Bauernkind, das nie lesen und schreiben, aber viel Wichtigeres gelernt hat, auf die Bretter der Weltbühne gekommen, ohne es zu ahnen und ohne es zu wollen.

„Gott gibt jeder Zeit Menschen als Alarmzeichen, die hinweisen sollen auf besondere Wahrheiten und Forderungen des Willens Gottes sowie auf besondere Tugenden, die in dieser Zeit am meisten gefährdet erscheinen. Ihr Zeugnis erscheint im Laufe der Kirchengeschichte immer wieder als der fruchtbare Same für die neu erwachende Kraft der Christen, mit der sie zuerst in ihrem eigenen Herzen und dann in der Welt die Herrschaft des gottwidrigen Geistes überwinden“ (Helmut Tschol, österreichischer Kirchenhistoriker).

Ein solches Alarmzeichen für die heutige Zeit ist auch die kleine Blutzugin von Nettuno.

Um ihre Geschichte schreiben zu können, musste ich viele Strapazen auf mich nehmen, musste unzählige Male den herben Duft der Landschaft einatmen, in denen sie gelebt hat, und musste mit ihren Angehörigen und denen, die sie gekannt haben, oft ins Gespräch gekommen sein, musste ausnahmslos alle Schriften und Bücher, vor allem die italienischen und die Seligsprechungsakten, gründlich studiert haben, um die „wahre Geschichte der hl. Maria Goretti“ schreiben zu können. Ein Sprichwort sagt ja: „Willst du den Dichter



Die Reliquien der hl. Maria Goretti wurden in eine aus Wachs geformte Statue eingearbeitet

Papst Johannes Paul II. am alten, transportablen Schrein bei einer Jugendmission in einer römischen Pfarrei



recht verstehen, musst du in Dichters Lande gehen.“ Das gilt auch für eine Helden-Biographie. Leben entzündet sich nur am Leben.

Bei den meisten Maria-Goretti-Bildern hat die Phantasie den Pinsel geführt. Auch in allen deutschsprachigen Biographien haben die Autoren die vielen historischen Lücken mit Hilfe ihrer Phantasie ausgefüllt. Hier aber haben Sie eine Biographie dieser Heiligen, in der nicht die geringste Phantasie-Zutat das wahre Gesicht und Bild dieses heiligen Mädchens verändert hat, jedes Wort ist geschichtlich wahr und belegbar; nichts ist aus trüben Quellen gefischt.

*Der Verfasser*



Corinaldo



Maria-Goretti-Kirche  
von innen und außen



## Heimat und Herkunft

„*Curre in altum!* – Lauf zur Höhe!“ Davon kommt wohl die Ortsbezeichnung des Bergstädtchens, das in der katholischen Welt bekannt wurde als die Heimat der hl. Maria Goretti: Corinaldo in der Mark Ancona, zwanzig Kilometer entfernt von der Bischofsstadt Senigallia an der Adria (der Name weist auf eine Siedlung der keltischen Senonen aus Gallien hin, *Senones ex Gallia*), der Geburtsstadt Pius IX.

Corinaldo, die alte, mit Ringmauern schwer befestigte, an Türmen reiche Stadt, hat viele Stürme erlebt.

Die ursprüngliche Siedlung hieß *Suasa*, die von Alarich, dem König der Westgoten, im Jahr 400 n. Chr. zerstört wurde. Später wurden dort einfache Hütten errichtet. Damals entstand der Wappenspruch: *Cineribus orta combusta revixi* – „Der Asche entsprungen, völlig verbrannt, bin ich wieder zu neuem Leben erwacht.“ Corinaldo fiel später unter Karl dem Großen an Papst Hadrian I.

Seit Pasqualis I. war die Stadt ein selbständiger kleiner Staat mit eigenen Gesetzen. Im Jahr 1517 hielt sie den verschiedenen Anstürmen der zwanzigtausend Spanier unter Franz M. della Rovere, dem Herzog von Urbino, stand und wurde auch im Zweiten Weltkrieg beschossen. Von 1631 bis 1860 gehörte sie zum Kirchenstaat. Das Stadtbild beherrscht die alte Kirche des hl. Augustinus, die nach einer Restauration 1987 neu der hl. Maria Goretti geweiht wurde, und der Palazzo des Adelsgeschlechtes der Malatesta von Urbino, der heute den öffentlichen Ämtern dient.

Fast zwei Kilometer östlich des Städtchens steht das einfache und armselige Haus, welches auf seiner östlichen Giebelseite eine Gedenktafel ziert mit den Worten:

Hier wurde in Armut geboren Maria Goretti, eine auserlesene Seele, die sich nährte von der Gnade, sich formte im Opfer, sich unbefleckt erhob im Martyrium. Heute erglänzt sie auf den Altären im Lichte Christi.

16.10.1890

Das Haus ist für den Besuch der Pilger hergerichtet worden, mit einem kleinen Gebetsraum im Erdgeschoß; in der Nähe wurde ein größerer Parkplatz geschaffen. Im Geburtszimmer steht das Bett, in dem die Mutter der Heiligen, Mama Assunta, gestorben ist. Die kleinen Zimmer, die Küche mit dem armseligen Herd, der Stall unten: Hier atmet alles große Armut. Da denkt man unwillkürlich an das Apostelwort: „Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten“ (1 Kor 1,28).

Der Vater der Heiligen, Luigi Goretti, stammte aus Corinaldo und ihre Mutter, Maria Assunta Angiolina Ida Carlini, aus Senigallia. Diese kam als Waisenkind frühzeitig zu einer armen, kinderlosen Bauernfamilie nach Corinaldo (Vincenzo Aguzzi und Maria, geborene Segoni, „Gatarelli“ genannt), wo sie streng, aber wahrhaft christlich erzogen wurde.

Als Luigi vom Militärdienst zurückgekommen war, gefiel ihm die stille, fromme, arbeitsame und gesittete Assunta Carlini so sehr, dass er sie zur Frau beehrte. Am 25. Februar 1886 gaben sie sich das Jawort in der Pfarrkirche zu Corinaldo. Ihre Ehe wurde eingesegnet von Don Emmanuele Marcucci. Zunächst nahm das neuvermählte Paar Wohnung im Haus Luigis in der Gegend von San Vincenzo und bebaute vier Hektar Land, gepachtet von Nicolo Ciceroni.

Dort wurde ihr erstes Kind Antonio geboren, das aber nach acht Monaten starb. Bald freuten sie sich

über die Geburt ihres zweiten Sohnes Angelo, der später nach Amerika auswanderte und im Jahr 1965 starb.

Nicht lange danach verließen sie die Gegend von San Vincenzo und siedelten sich näher bei der Stadt an, in der Gegend Pregiagna, wo Luigi dreieinhalb Hektar Land in Halbpacht (*mezzadria*) nahm von einem gewissen Ricci. Der *Mezzadro* musste die Hälfte der Früchte und Einnahmen dem Grundbesitzer abliefern, während dieser die Hälfte der Auslagen übernahm.

In diesem ärmlichen Häuschen kam am 16. Oktober 1890 unsere Heilige zur Welt, die schon andernorts in der Pfarrkirche San Francesco vom Kuraten Emmanuele Marcucci getauft wurde und den Namen Maria Theresia erhielt. Patin war ihre Tante Pasqualina Goretti. Sieben Kindern schenkte Mama Assunta das Leben, im Jahr 1981 starben als letzte von ihnen Teresa und Ersilia.

Marietta, wie die Heilige zu Hause genannt wurde, hat nie eine Schule besucht. Die Mutter, selbst Analphabetin, brachte ihr die gewöhnlichen Gebete bei: das Vaterunser, das Ave Maria, das Glaubensbekenntnis und vor allem das Rosenkranzgebet. Sie unterrichtete sie auch in den elementarsten Glaubenswahrheiten und Tugendlehren.

Bevor sie gefirmt wurde, stellte der Erzpriester (Pfarrer) von Corinaldo einige Fragen an sie, aber sie konnte dieselben aus Schüchternheit nicht beantwor-



Das Geburtshaus bei Corinaldo

ten. Da nahm die Mutter des Erzpriesters das kleine Mädchen in die Arme. Jetzt konnte sie alle Fragen beantworten und ihre Gebete aufsagen.

Am 4. Oktober 1896 spendete ihr der Bischof von Senigallia, der spätere Kardinal Giulio Boschi, in der Pfarrkirche zu Corinaldo das Sakrament der Firmung, dessen Kraft in ihr so ungewöhnlich wirksam werden sollte. Firmpatin war Albina Rossi (oder vielleicht Theresia Cimarelli). Die Vorbereitung (auch zur Erstbeichte) hatte die Mutter selbst übernommen sowie der Pfarrer von Corinaldo, Don Alessandro Marinelli.

Marietta war nun sechs Jahre alt. Da musste sie ihr kleines liebes Geburtshaus bei Corinaldo verlassen, weil der Vater mit den drei Hektar Land und den paar Kühen seine inzwischen sechsköpfige Familie nicht mehr ernähren konnte.

## In Collegianturco

So war die Familie Goretti gezwungen, die geliebte Heimat zu verlassen, zumal auch der Grundbesitzer den Pachtvertrag nicht erneuern wollte. Sie reisten mit ihrer armseligen Habe und mit einigen anderen Familien am 28. Oktober 1896 ab. Mit ihnen fuhr die Familie des Bruders, Santino Goretti mit seiner Frau Maria Macciola und ihren zwei Töchtern Esterina und Amelia. Zu dieser Zeit war der Verwalter Bracceschi, der ebenfalls aus Corinaldo stammte, dorthin zurückgekommen, um auf Veranlassung des Gutsbesitzers von Collegianturco Landarbeiter zu suchen. Die Gorettis nahmen in ihrer Notlage das Angebot gleich an und fuhren nach Collegianturco. Die Frau des Bruders bekam jedoch bald Malaria, weshalb dieser mit seiner Familie nach Corinaldo zurückkehrte.

Die Gorettis reisten also in der Postkutsche nach der Seestadt Senigallia. Von da aus fuhren sie mit dem Zug die Adria entlang nach Ancona und von dort nach Rom. Das war für die Kinder ein neuartiges, großes Erlebnis. Marietta hatte ihre rotbraune Katze auf dem Schoß.

In Rom fand die schöne Bahnfahrt ein Ende. Sie konnten keine der Kirchen und Sehenswürdigkeiten der Ewigen Stadt besuchen, sondern mussten gleich den Reisewagen des Gutsbesitzers, Senator Selzi, besteigen, um fünfzig Kilometer weit zum Hofgut Collegianturco zu fahren. Sie fuhren aus Rom hinaus durch



Das Wohnhaus der Heiligen in Collegianturco

die *Porta Maggiore* (in der Nähe des Hauptbahnhofs Termini); dort bogen sie ein in die *Via Casilina*. Wie es damals Brauch war, machte der Fuhrmann an der *Osteria del Finocchio* Halt. Bei der Weiterfahrt stieg die Straße bis zu 162 Meter hoch an. Dabei sahen sie das reizende Bergstädtchen Palestrina, Sitz ihres neuen Bischofs. Bald kam am Ende ihrer beschwerlichen Reise auf holprigem Wege das hochgelegene Paliano in Sicht mit seinen wuchtigen Bauten.

Etwa sieben Kilometer südlich von Paliano thronte auf einem Hügel der große Gutshof Collegianturco, ihr neuer Arbeitsplatz. Das Zufahrtssträßchen dahin war sehr steinig. Vater und Mutter Goretti wurden in ihren Erwartungen schwer enttäuscht. Mama Assunta erzählte, dass sie sich in den zwei Jahren und vier Monaten, da sie in Collegianturco waren, fast immer

nur von Maisbrot und Polenta ernähren mussten, so dass für diesen Ort das Wort zutrif: „Viel Steine gab's und wenig Brot.“

Neben dem Haus des *Padrone* wohnten noch verschiedene Landsleute aus der Mark Ancona, so der Verwalter Bracceschi aus Corinaldo, der sie veranlasst hatte, nach Collegianturco zu ziehen, sowie die drei Familien Cimarelli, mit denen die Familie von Luigi Goretti von da an zeitlebens in Freundschaft verbunden blieb (nämlich mit Mario Cimarelli und dessen Frau Theresia Lungarini, die Marietta als ihre mütterliche Freundin später besonders liebte, Antonio mit seiner Frau Maria und Domenico mit seiner Frau Albina. Alle drei hatten jeweils einen Sohn).

Dort lernten sie zu Anfang des dritten Jahres die Serenellis kennen, die von Torette di Ancona, also auch aus der heimatlichen Provinz, herübergekommen waren, um im *Argo Romano* einen vermeintlich besseren Verdienst zu finden. Es war der Witwer Giovanni Serenelli mit seinen beiden Söhnen Vincenzo und Alessandro. Vincenzo wurde bald darauf Soldat, Alessandro blieb beim Vater. Der Vater Giovanni sollte auf Geheiß des *Padrone* einen Weinberg bestellen, aber die Arbeit im Weinberg war ihm zu anstrengend, weshalb er den Gorettis zur gemeinsamen Arbeit auf dem Landgut zugeteilt wurde.

Mutter Assunta war es nicht recht, mit den Serenellis zusammen zu wohnen, denn sie wollte mit ihrer Familie für sich sein. Doch fügte sie sich ins

Unvermeidliche. Sie holte sich die Kraft zu diesem opfervollen Leben, indem sie an den Festtagen mit den Ihrigen in das sieben Kilometer entfernte Paliano zur Messe ging, und an den gewöhnlichen Sonntagen zur Kapelle von San Procolo, die nur zwei Kilometer entfernt liegt.

In Collegianturco litten die Kleinen oft Hunger. Nur alle zwei Wochen wurde Brot gebacken, um Holz zu sparen. Nach wenigen Tagen war das Brot steinhart. Angelo hatte ein Mittel gefunden, um die harten Brotlaibe zu zersplittern: er befestigte den Brotlaib an einem Türpfosten und schlug die Tür fest zu. Da flogen die Stücke durch die Küche. Aber man hätte die Kinder sehen sollen, mit welchem Heißhunger sie die Brote verschlangen und den Boden säuberten!

In Collegianturco kam Ersilia zur Welt. Die Frau des Verwalters, die ebenfalls Ersilia hieß, war die Taufpatin. Frau Angela Terenzi (in Ranuzzi) erzählte ihre Beobachtungen aus dieser Zeit in Collegianturco:

„Ich habe sie (Marietta) gekannt in Collegianturco; sie war gerade in meinem Alter. Das, was mir an diesem Mädchen auffiel, war der Geist des Opfers und der Folgsamkeit und ihr großer Ernst. Das ist etwas Besonderes bei einem Mädchen in diesem Alter! Immer ging sie barfuß, um ihre Besorgungen zu machen, im August bei kochender Sonnenhitze, wo das Sträßchen vom Morgen bis zum Abend der Sonne ausgesetzt und von glühenden Steinen übersät war, und im Winter durchfurcht von den schweren Wagen. Ich

versuchte es mehr als einmal, mich ihr zu nähern, wie es eben Kinder in diesem Alter tun, aber sie verlangsamte nur einen Augenblick ihren Schritt, sah mich kurz an und ging dann wieder weiter, als hätte sie gewissermaßen Angst vor mir.“

Nach dem Plan der göttlichen Vorsehung sollte der kurze Aufenthalt in Collegianturco für die innere Entwicklung dieses Mädchens sehr bedeutsam sein. Der Vater der Gutsbesitzer (zwei Brüder), Gallieno Giuliani, ein Neffe der beiden Kardinäle Vannutelli, ließ am ersten Haus des Gehöftes eine Erinnerungstafel anbringen mit der Aufschrift:

Auf diesem Landgut Colle-Gianturco lebte Maria Goretta von 1896 bis 1899 und bereitete sich in der Einsamkeit der Gefilde vor zur heroischen Verteidigung der Tugend.

In der „Einsamkeit der Gefilde“ eines vom Getriebe der lärmenden Welt abgelegenen Bauernhofes sind nicht wenige solcher Heldinnen herangereift. In der Einsamkeit der Gefilde, wo der Sturmwind das Te Deum singt, kommt der sinnende und horchende Menschengestalt ganz von selbst in die Andacht und das Staunen hinein, „wenn all die Laute, all das Rauschen und das Singen andachtsvoll zu einem Gotteslob zusammenklingen“ (F. W. Weber, *Dreizehnlinden*). „Einsamkeit ist Seelennahrung; in der Stille kommt dem Geiste rechte Gottesoffenbarung“ (ders.).



Kammer im  
Geburtshaus  
Corinaldo



Kamin in  
der Wohnküche  
im Geburtshaus  
Corinaldo

Es ist der große Segen der stillen, jungfräulichen Abgeschlossenheit des Landlebens, die unserer zukünftigen Heiligen zum Schulersatz und zur großen Lehrmeisterin wurde, die beitrugen, sie zur seelischen Frühreife zu entwickeln. „Es ist eben“, wie der Philosophieprofessor Peter Wust sagt, „der unendliche Reichtum an Wirklichkeit, den so ein Dorf aufzuweisen hat, die Stille und Gesammeltheit des dörflichen Seins“.

Da erblühte Marietta zu einem innerlich und äußerlich gesunden Bauernmädchen, zu einem Menschenkind, das ganz vertraut mit der Natur umging, unverdorben, unverbogen, unverbildet, das nicht zuletzt deshalb so „übernatürlich“ wurde, weil es immer so unverfälscht „natürlich“ gewesen war und blieb.

## Ankunft und Leben in Le Ferriere

Der Graf Attilio Gori Mazzoleni hatte um Landarbeiter geworben mit dem Versprechen: „Verlasst eure Berge, wo ihr nur Maisbrot essen könnt! Kommt zu mir, dann werdet ihr Kornbrot zu essen bekommen!“ Luigi Goretti und Giovanni Serenelli glaubten, dem Angebot folgen zu sollen, und siedelten während des Winters 1899 nach Le Ferriere di Conca um, zumal der *Padrone* den Pachtvertrag gekündigt hatte, weil Vater Serenelli, mit dem die Familie Goretti assoziiert war, sich nicht daran gehalten hatte.

Sie fuhren mit der Bahn von Segni nach Cecchina (bei Albano). Nach einer kalten Nacht kamen zwei Bauernwagen, die der Verwalter von Le Ferriere geschickt hatte, um sie zu ihrem neuen Heim zu bringen.

Le Ferriere di Conca, die „Eisenhütten von Conca“, ist ein kleines Dörfchen mit einer Elementarschule und einem Kirchlein zu Ehren des hl. Antonius des Einsiedlers, in dem nur einmal im Jahr eine Messe zelebriert wurde, am Fest dieses Heiligen, wobei das Vieh gesegnet wurde.

Den Namen „Eisenhütten“ (*Ferriere*) bekam das Dörfchen, weil es dort früher ein Eisenbergwerk gegeben hatte (die Förderung hatte eine Strafkolonie zu machen). Nun aber stand das Bergwerk verlassen da, bis der Graf Mazzoleni in dem Schacht eine Papierfabrik erstellte, die bis zur Schließung im Jahr 1968 in Betrieb war. Le Ferriere liegt zehneinhalb Kilometer

von der Seestadt Nettuno entfernt und ist mit dem Linienbus, der nach Cisterna und Latina fährt, zu erreichen.

Im Nordosten erheben sich die Volskerberge (*Monti Lepini*) mit ihren weiten Schafweiden. Nordwestlich liegt auf ebenem Gelände das Dorf Campomorto, so genannt, weil der Herzog Alfons von Kalabrien dort am 21. August 1482 im Kampf gegen die päpstlichen Truppen eine Niederlage erlitt. Im Osten winkt das Pfarrkirchlein der Gegend mit der alten Burg des damaligen Gutsbesitzers, des Grafen Attilio Gori Mazzoleni. Er war verwandt mit dem Kardinal Carmine Gori Merosi (1810–1886). Diese Güter gehörten früher zum Kirchenstaat. Eigentlich hatte der Vater des Grafen Attilio diese großen Güter (9 800 Hektar, 5 000 Stück Vieh) auf seine beiden Enkel eintragen lassen; der Graf war also nur Verwalter.

Das Dörflein hieß früher Conca, jetzt heißt es Borgo Montello. Es steht an dem Ort, an dem sich einst das *Satricum* der Volsker befand, das von den Römern zerstört wurde. Durch Le Ferriere, das damals nur hundert Einwohner zählte, fließt der Bach Astura.

Dort kamen sie am 28. Februar 1899 an und nahmen Wohnung in der *Cascina Antica* (alte Meierei, alter Bauernhof, zur Unterscheidung von einem 1757 erbauten „neueren“ so genannt), wo die Familie Goretti im oberen Stock drei Zimmer hatte und Vater und Sohn Serenelli zwei Zimmer, dazwischen lag die Wohnküche. Im Erdgeschoß war der Viehstall und eine Scheu-



Das Haus in Le Ferriere (Cascina Antica – die alte Meierei)

ne. Ins Obergeschoß führte eine steile Außentreppe, wie sie noch heute erhalten ist. Im Nachbarhaus wohnten die Brüder Cimarelli mit ihren Frauen, die ebenfalls von Corinaldo ausgewandert waren.

Das Landstück, das Luigi Goretti mit den Serenellis in Halbpacht nahm, war damals noch teilweise Sumpfgebiet, inzwischen aber ist es durch die Entwässerung zur Zeit Mussolinis eine sehr freundliche und fruchtbare Landschaft geworden. Weizen und Wein gedeihen dort vorzüglich. Damals aber lag es inmitten der „Pontinischen Sümpfe“, wo die „unheilvolle Königin der Sümpfe“, wie das Sumpffieber Malaria genannt wurde, herrschte. Eine Stechmücke, die überall in den Gebüsch, Feldern, Häusern und Ställen in Scharen

lebte, war die Malariaträgerin. Eine zweite Plage war das Räuberunwesen. Man musste sogar denjenigen, die mit der Bahn von Nettuno kamen und sich nach Conca begeben wollten, Carabinieri zum Schutz mitgeben. Und wie mühselig war die Arbeit! Mit primitiven Pflügen musste das Land beackert werden.

Der Graf Attilio Gori Mazzoleni, geboren in Rom, hatte sich mit der Gräfin Maria Bruschi-Falgari vermählt. Er benahm sich gewöhnlich sehr autoritär und war von herbem, gewinnsüchtigem Charakter. Aber er zeigte sich gütig gegen die neuen Kolonisten, die fleißig und zufrieden waren. Es war vor allem für die Kleinen ein interessantes Erlebnis, als er erstmals auf einem Fahrrad sitzend (aus der damaligen Zeit: vorne ein großes Rad, hinten ein kleines), mit zwei großen Hunden in Le Ferriere ankam. Auch die Gräfin erschien manchmal und hielt Kontakt mit den Landarbeitern.

Das Landgut, das Luigi Goretti zusammen mit den Serenellis in Halbpacht nahm, war ein großes Rechteck und erstreckte sich von der *Strada del cavallo* bis zum Friedhof von Conca. Die drei Familien Cimarelli wohnten links von der *Cascina Antica* in einem großen Gebäude, das heute einen Kindergarten beherbergt, der von Ordensfrauen geführt wird.

Giovanni Serenelli unterschrieb den Vertrag mit dem Grafen auch für die Gorettis, da Vater Luigi gerade fieberkrank daniederlag. Deswegen wurde Giovanni Serenelli die Verantwortung übertragen.



Gemälde: Maria betend (hängt in Le Ferriere)



Gemälde: Maria auf dem Sterbebett mit Priester (in Le Ferriere)

## Gebet

Heilige Maria Goretti!

Du hast, gestärkt durch Gottes Gnade, unerschrocken im jugendlichen Alter dein Blut vergossen. Um deine jungfräuliche Reinheit unbefleckt zu bewahren, hast du entschlossen dein Leben geopfert.

Wende deine Hilfe der armen Menschheit zu, die vom Weg des Heils so weit abgewichen ist! Zeige allen, besonders der Jugend, mit welchem Mut und mit welcher Bereitschaft alles aus Liebe zu Jesus geopfert werden muss, um ihn nicht zu beleidigen und die Seele nicht mit schwerer Sünde zu beflecken!

Erlange uns vom Herrn den Sieg in den Versuchungen, Trost und Kraft im Leiden und alle Gnaden, die wir durch dich erbitten wollen! Hilf uns, rein und fromm durch das Leben zu gehen, damit wir wie du die ewige Herrlichkeit im Himmel erlangen!

Amen.

## Lied zu Ehren der hl. Maria Goretti

*(Vertont vom † Geistl. Rat Otto Gaus, gedichtet von Pfr. Vinzenz Ruef)*

Wenn morgenfrisch die neuerwachte Sonne  
ihr ros'ges Licht auf Bergeshäupter gießt  
und Fels und Firn belebt mit Osterwonne,  
in alle Blüten neues Leben fließt:  
Viel schöner strahlst du, Blume sondergleichen,  
du Unschuld, Edelweiß im Seelenreiche!

Doch wenn sich purpurn eine Lilie rötet,  
die Marterpalme eine Seele ziert,  
des Lasters Hass ein reines Mädchen tötet,  
nach dem die Leidenschaft vergeblich giert,  
dann kommt, o Christen, kniet in Ehrfurcht nieder  
und singt die schönsten eurer Lobeslieder!

Kommt nach Nettuno, wo im weißen Kleide  
Assuntas Martyrkind Maria liegt,  
der Jugend Edelstein und Augenweide,  
ein Kind noch, doch hat sie im Kampf gesiegt;  
die Heldin fiel, der Stahl hat sie bezwungen und  
doch hat sie den Siegeskranz errungen.

Die Herzensreinen werden Gott anschauen,  
sie dürfen singen ein besond'res Lied  
dem Lamme folgend in des Himmels Auen,  
das keusche Seelen liebt und an sich zieht;

die kluge Jungfrau hält die Lamp' bereit,  
den Bräutigam zur Hochzeit sie begleitet.

Du Heilige, dem Bauernstand entsprossen,  
viel Not und Elend hast du durchgemacht,  
eh' du im Tugendkampf dein Blut vergossen,  
der dir die Siegespalme hat gebracht;  
o bitt' für uns, dass wir die Keuschheit lieben  
und tapfer uns im Heldenkampfe üben!

## Die Lebensdaten der hl. Maria Goretti

|                      |            |   |
|----------------------|------------|---|
| Geburt:              | 16.10.1890 | in der Gegend<br>von Pregiagna<br>bei Corinaldo |
| Taufe:               | 17.10.1890 | in der Pfarrkirche<br>zu Corinaldo              |
| Firmung:             | 4.10.1896  | in Corinaldo                                    |
| Erstkommunion:       | 29.5.1902  | in Conca<br>(Borgo Montello)                    |
| Tödliche Verletzung: | 5.7.1902   | in Le Ferriere                                  |
| Tod:                 | 6.7.1902   | in Nettuno                                      |
| Grablegung:          | 8.7.1902   | in Nettuno                                      |
| Erhebung d. Gebeine: | 26.1.1929  |   |
| Seligspredung:       | 27.4.1947  | in Rom  |
| Heiligsprechung:     | 24.6.1950  |   |



Großes Bild: Maria Goretti eine ihr nachgebildete Wachsfigur.

Kleines Bild oben links: ihr Mörder Alessandro.

Kleines Bild rechte Seite: Marias Heiligsprechung am 24. Juni 1950 in Rom





Darstellung der  
hl. Maria Goretti,  
bei der Heiligspre-  
chung am Peters-  
dom enthüllt



Darstellung der hl.  
Maria Goretti, im  
Kreis der Familie

## Br. Franz und Schwester Klara

Autor: P. Gottfried Egger

Reich illustriertes Werk, das die tiefe eucharistische Spiritualität dieser bekannten Heiligen aufzeigt. Nach einer Kurzbiographie entfaltet der Autor die eucharistische Lehre auf Grundlage der noch erhaltenen Briefe des hl. Franziskus. Eine Fundgrube für alle, die sich von Franziskus und Klara inspirieren lassen wollen.

160 Seiten, broschiert



## Die Kette der Madonna

Antonia Meyers

Die Goldkette des Altöttinger Gnadenbildes hat eine hochinteressante und höchst abenteuerliche Geschichte: Sie stammt aus dem fernen Südostasien, aus Indonesien. Antonia Meyers hat in jungen Jahren selbst das Gold in den Bergen gesucht und die Perlen tief vom Grund des Meeres geholt. Durch die Vorsehung Gottes und auf die Fürsprache des hl. Bruder Konrad von Parzham kam diese außergewöhnliche Goldkette nach Altötting.

160 Seiten, broschiert



## Zurück ins Paradies

Mary Healy

Die Autorin nimmt ihre Leser mit auf Spurensuche im Buch Genesis und zeigt auf, wie Gottes Plan für den Menschen und die Sexualität aussieht. Was das für eine erfüllte Ehe bedeutet, aber auch für das Leben als Single, wird auch Katholiken positiv überraschen und birgt „Zündstoff“ für eine neue Revolution der wahren Liebe nach Gottes Plan.

160 Seiten, broschiert



## Die hl. Maria Bertilla

P. Benedikt Stolz

Dies ist die Biographie der hl. Bertilla, die aus Italien stammte und ihr Leben als „Schwester der hl. Dorothea“ im Dienste der Kranken verbrachte. Ihre enge und tiefe Verbindung mit Christus war das Geheimnis ihres Lebens und ihrer Hingabe.

136 Seiten, broschiert





## **Beispiele**

*P. Petar Ljubovic*

Möchten Sie wissen, warum wir alle Gebote Gottes halten sollen, wie wir beten und verzeihen sollen, wie die anderen den Glauben an Gott gefunden haben? – dann lesen Sie in den „Beispielen“.

*320 Seiten, broschiert*



## **Leben am Abgrund**

*Marino Restrepo*

Marino verfällt einem Leben der Drogensucht, Esoterik und Ausschweifung. Als Musiker und Schauspieler wird er berühmt. In seiner Heimat Kolumbien wird er entführt. In Todesangst öffnet sich ihm der Himmel, Marino sieht sich vor Gottes Thron stehen und erkennt die Folgen von Sünde, Gnade und freiem Willen.

*192 Seiten, broschiert*



## **John Pridmore**

*John Pridmore / Greg Watts*

In London als Sohn eines Polizisten 1964 geboren, gerät John mit 11 Jahren in schlechte Gesellschaft. Ladendiebstahl, Einbruch, Drogen, Gefängnis und im Anschluß daran eine weitere „Karriere“ als Krimineller und Türsteher in Nachtclubs folgen. Als er ganz unten ist, erlebt er eine gewaltige Bekehrung, findet Gott und wird Apostel.

*240 Seiten, broschiert*



## **Vergebung – eine göttliche Medizin**

*Sr. Mary Usha SND*

Schwester Mary wirkt seit Jahrzehnten auf dem Gebiet der inneren Heilung in vielen Ländern. Der Weg führt über die Vergebung, wie Schwester Usha anhand von Beispielen aufzeigt.

*48 Seiten, geheftet*

---

## **MIRIAM-VERLAG**

Brühlweg 1 · D-79798 Jestetten  
Telefon: 0049 (0) 77 45/92 98 - 30  
Fax: 0049 (0) 77 45/92 98 - 59  
E-Mail: [info@miriam-verlag.de](mailto:info@miriam-verlag.de)  
Internet: [www.miriam-verlag.de](http://www.miriam-verlag.de)